

BBW BASIS -- 11/03

Gezielte Lernförderung

Die gezielte Lernförderung im BBW Dürrlauingen ist Bestandteil der individuellen Fördermaßnahmen für jeden einzelnen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Die Lernförderung wird in allen prüfungsrelevanten Fächern (Fachkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen, Deutsch und Sozialkunde) erteilt, in erster Linie von Fachdienstmitarbeitern oder, wenn deren Kapazität nicht ausreicht, von pädagogischen Mitarbeitern der Internate. Sie unterstützt und ergänzt die im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung regulär stattfindende Förderung.

Die Inhalte der Förderung sind von den diagnostizierten Lerndefiziten abhängig. Neben dem Einüben und Festigen von Grundkenntnissen werden auch Fachkenntnisse vermittelt. Grundlage für das Einüben und Festigen von Grundkenntnissen sind die Ergebnisse der Bedarfsermittlung und die im Verlauf der Förderung erkannten Defizite und Lücken. Grundlage für das Vermitteln von Fachkenntnissen sind die jeweiligen Lehrpläne und die Abstimmung mit den jeweiligen Berufsschullehrern.

Der Auftrag zur Lernförderung kann von allen am Förderprozess beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Bereichen Förderschule, Ausbildung und Internat – auch von den Rehabilitanden selbst – an die zuständigen Fachdienstmitarbeiter weitergegeben werden.

Die Lernförderung erfolgt überwiegend als Einzelmaßnahme oder in Kleingruppen, wenn es vom Förderinhalt und von den geförderten Personen her möglich ist. PC-gestützte Förderung wird vor allem zur Übung der Grundrechenarten eingesetzt, ein Ausbau dieser Fördermaßnahme ist zur Zeit geplant.

Die Mitarbeiter der Lernförderung halten engen Kontakt zur Förderberufsschule und zum Ausbildungs- und Internatsbereich, um gezielt beim aktuellen Lernstoff ansetzen und diesen vertiefen und aufarbeiten zu können.

Die wöchentliche Fördereinheit dauert im Regelfall 45 bis 90 Minuten und kann in Abhängigkeit von der Aufnahmekapazität der geförderten Person verkürzt oder verlängert werden. Ein stichpunktartiges Protokoll über den Verlauf der Stunde dient dem Fachdienstmitarbeiter zur Dokumentation und ermöglicht eine sorgfältige Vorbereitung der nächsten Stunden.

Die Dauer der individuellen Fördermaßnahme ist vom Erfolg abhängig. Ihre Weiterführung oder Beendigung wird in den mindestens einmal im Jahr stattfindenden Förderplankonferenzen festgelegt.

BBW AKTUELL -- 11/03

Interdisziplinäres Ausbildungsprojekt „Pfortenauto“

Wer wäre in den letzten Wochen nicht mit einem ganz persönlichen Lichtsignal an unserer Pforte begrüßt worden? Ich spreche von einem Gemeinschaftsprojekt verschiedener Werkstätten, die ein fahrtüchtiges Kleinautomobil in knapp einem dreiviertel Jahr auf die Räder stellten – zu bewundern an der Hauptpforte und deshalb auch „Pfortenauto“ genannt.

Landmaschinenmechaniker, Karosseriebauer, Werkzeugmaschinenpanner, Fahrzeuglackierer, Raumausstatter und Tischler brachten Konstruktionsmodule ein und arbeiteten koordiniert und schulmäßig ineinandergreifend bei seiner Produktion zusammen. Ein Honda-Verbrennungsmotor mit 97 ccm Hubraum und 1,9 KW Leistung bringt eine Höchst- und Dauergeschwindigkeit von 25 km/h auf die Straße. In ca. zwei Stunden wären damit zwei Insassen mit leichtem Gepäck mitten auf dem Ulmer Münster- oder dem Augsburger Rathausplatz. Das verwendete Getriebe funktioniert stufenlos und hydraulisch.

Die beteiligten Werkstätten realisierten damit ein lernfeldorientiertes und modularisiertes Ausbildungsprojekt in Reinform, und die mitwirkenden Lehrlinge hatten sichtlich Freude bei seiner Herstellung. Am Kind im Manne (oder der Frau) scheint also doch etwas dran zu sein. Sollten Sie uns in nächster Zeit besuchen, lohnt sich ein kurzes Verweilen an unserem Haupteingang, um das gelungene Projekt zu bestaunen.



BBW STATISTIK -- 11/03

Prüfungen im Juli 2003

50 junge Männer und 6 junge Frauen von insgesamt 60 Prüfungskandidaten (93 %) haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

Metalltechnik:	1 Karosseriebauer
Holztechnik:	5 Tischler
	2 Holzbearbeiter
Bautechnik:	3 Ausbaufacharbeiter
Farbtechnik und Raumgestaltung:	2 Maler
	2 Fahrzeuglackierer
	1 Bau- und Metallmaler
	2 Raumausstatter
Ernährung und Hauswirtschaft:	2 Bäcker
	2 Fleischer
	4 Beiköche
	4 Hauswirtschaftstechnische Helferinnen
	2 Hauswirtschaftstechnische Helfer
Agrarwirtschaft:	2 Werker im Zierpflanzenbau
	4 Werker im Gemüsebau
Drucktechnik:	1 Buchbinderin
	2 Buchbinder
Weitere Berufe:	3 Gebäudereiniger
	6 Handelsfachpacker
	1 Schuhmacherin
	1 Schuhmacher
	4 Textilreiniger

Darunter sind 2 Teilnehmer, die bei der letzten Prüfung nicht bestanden hatten und jetzt erfolgreich wiederholt haben: Einer hat in der Zwischenzeit in einem Betrieb gearbeitet und kam nur zu einer kurzen Prüfungsvorbereitung in das Berufsbildungswerk, bei einem war auf seinen Wunsch die Ausbildungszeit um 5 Monate verlängert worden.

22 der 56 Absolventen (39 %) haben einen Schwerbehindertenausweis.

BBW STATISTIK -- 11/03

Aktuelle Arbeitssituation der Absolventen Juli 2003

in Arbeit	31	<i>davon schwerbehindert</i>	13
arbeitssuchend	13	<i>davon schwerbehindert</i>	5
stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung, z.B. Bundeswehr, Zivildienst, Krankheit	6	<i>davon schwerbehindert</i>	1
unbekannt	6	<i>davon schwerbehindert</i>	3
Summe	56	<i>davon schwerbehindert</i>	22 (39 %)

Von 44 Absolventen haben wir zuverlässige Informationen und sie stehen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Davon arbeiten 31, das sind **70,5 %**.

BBW VERSCHIEDENES -- 11/03

Absolventenjahrgang 1975 – Lebensstationen eines Ehemaligen oder: Selbstbestimmung und Fürsorge schließen sich nicht aus

Ludwig W., Schlosser, 48 Jahre alt

Ich kenne Ludwig W. seit 1974; da habe ich im Berufsbildungswerk Dürrlauingen als Psychologe angefangen. Ludwig hat 1975 im Berufsbildungswerk die Abschlussprüfung gemacht. Ich half ihm damals, einen Arbeitsplatz zu suchen. Im Sommer 2004 wird Ludwig W. wieder eine Arbeit suchen. 1974 war der Schwerbehindertenausweis eine Unterstützung, damals hatte er eine „Minderung der Erwerbsfähigkeit“ von 70 %. Bei der Neubeantragung bekam er jetzt aber nur einen GdB von 20 %. Er wird Einspruch einlegen. Damals waren seine Lernbehinderung und seine schwere Legasthenie ausschlaggebend für die 70 %. Das hat er diesmal bei der Beantragung gar nicht angegeben, nicht weil er sich geniert oder irgendwie etwas dagegen gehabt hätte, nein, er dachte einfach nicht mehr daran. Wir haben miteinander ausgemacht, dass er bei uns vorbeikommt, diesmal nicht nur auf Besuch wie sonst, sondern auch zur Psychologischen Untersuchung.

Ist ein 48jähriger, der beruflich und sozial seit vielen Jahren integriert ist, noch „lernbehindert“? Wie ist Lesen, Schreiben und Rechnen zu bewerten? Keinesfalls habe ich Ludwig W. in den letzten 20 Jahren noch als „Rehabilitanden“ oder „Klienten“ gesehen. Wenn wir uns getroffen haben, haben wir nette Gespräche geführt darüber, wie es bei der Arbeit so geht, wo man seinen Urlaub verbringt, wie man mit seinem Auto zufrieden ist, wie der Lieblingsklub in der Bundesliga steht, über die Familie und was man halt sonst so redet. Und jetzt werde ich ihn auf Lernbehinderung, auf kognitive und andere psychische Einschränkungen und auf Legasthenie testen. Aber eins ist sicher: Für ihn wird das noch seltsamer als für mich!

Falls Sie der bisherige Lebensweg von Ludwig W. interessiert

Er wurde 1971 aus der Sonderschule für Lernbehinderte aus der 8. Klasse entlassen. 1975 bestand er bei uns die Abschlussprüfung als Schlosser, bei der Prüfungsabnahme wurde seine Behinderung berücksichtigt. Durch Tod bzw. Krankheit der Eltern war er dann auf sich allein angewiesen. Wir fanden eine Stelle als Metallfacharbeiter und ein möbliertes Zimmer in der nahen Kreisstadt. Vom BBW aus halfen wir ihm, vom Versorgen der Wäsche bis zu Hilfen bei Krisen am Arbeitsplatz. Wegen einem sehr gut bezahlten Arbeitsplatz zog er nach zweieinhalb Jahren in eine süddeutsche Großstadt um, wo er heute noch lebt. In der Probezeit wurde ihm gekündigt. Er hatte dann unruhige Zeiten, der Kontakt zum BBW brach ab.

1979, nach etwa einem halben Jahr Beschäftigungslosigkeit, fand er einen neuen Arbeitsplatz als Metall-Facharbeiter bei einem großen Autozulieferer, dort arbeitet er noch heute. Wegen anfänglichen Schwierigkeiten meldete er sich wieder bei uns; mit unserer Hilfe konnten diese Anfangsprobleme bewältigt werden. Er integrierte sich dann gut in den Betrieb, machte Schweiß- und EDV-Kurse. Vor 6 Jahren wurde er beauftragt, das Handlager für etwa 20 Arbeitsplätze zu verwalten. Das klappt!

1983 machte Ludwig W. den PKW-Führerschein. 1989 heiratete er, seine Frau arbeitet in der Betriebskantine schon viele Jahre als Küchenhelferin. Danach lebte er das erste Mal in einer „richtigen“ Wohnung, nicht nur in mehr oder weniger spärlich möblierten Zimmern. Die beiden leben gut zusammen. Kinder kamen keine. Das Ehepaar W. macht zweimal jährlich Urlaub im Schwarzwald, immer in der gleichen Pension. Einmal im Monat findet ein Sonntagsausflug mit dem Auto statt. Er verdient gut, sie etwas weniger. Alle paar Jahre gibt es ein neues Auto, immer einen Jahreswagen der gleichen Firma, gehobene Mittelklasse. Über die Frau gab es dann auch mehr soziale Kontakte. Beide sind geachtete Mitglieder im „Schnupferklub“ ihres Stadtteiles. Seit 10 Jahren kommen sie jährlich auf einen Besuch in das Berufsbildungswerk mit Besichtigung der Urlaubsfotos aus dem Schwarzwald.

Jetzt ist Ludwig W. von Arbeitslosigkeit bedroht. Der Betrieb verlagert die Arbeitsplätze – außer der Verwaltung und einem kleinen Produktionsbereich – in das Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien. Die Frau kann und will auf ihrem langjährigen Arbeitsplatz in der Betriebskantine bleiben. Wenn Ludwig W. umzieht, bekommt er am neuen Standort einen Arbeitsplatz. Wochenendpendler möchte er nicht werden, macht es aber, wenn ihm nichts anderes übrig bleibt. Bis zum Sommer 2004 kann er versuchen, ob er daheim einen anderen Arbeitsplatz findet. Dabei hofft er auf Hilfen nach dem Schwerbehindertengesetz.